

Abonnement

für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; 2 monatlich 1 M. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf. excl. Postgeb.

Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: Carl Tänger in Halle.

Saale-Zeitung. (Der Bote für das Saalthal.)

Dritter Jahrgang.

Nr. 87.

Halle a. d. Saale, Freitag den 12. April

1878.

Inserate

werden für die Spalte oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition samt dem amtlichen Nachdruck und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Reclamen im redactionellen Theile pr. Zeile 30 Pf.

Expeditoren: Montagwörner 12. St. Ulrichstr. 47.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die Saale-Zeitung für das laufende Vierteljahr werden von allen Postanstalten unausgesetzt angenommen.

Die Expedition.

Die Reform des Haftpflichtgesetzes.

In seinen beiden letzten Sitzungen hat sich der Reichstag mit einem weitem, wichtigen Schritte auf dem Wege zur Reform der Gewerbeordnung beschäftigt, nämlich mit Anträgen fast aller Parteien, die auf Verbesserung und Vervollständigung des Haftpflichtgesetzes abzielen. Nach zwei Richtungen hin sollte ein Fortschritt geschaffen werden. Einmal sollte die Verbindlichkeit des Gewerbetreibenden der Unternehmer an vermöglichen Arbeiter oder ihre Familien noch auf eine Reihe anderer Gewerbebetriebe ausgedehnt werden, als es jetzt bereits der Fall ist, weiter sollte die Vermögensverhältnisse, welche jetzt, von den Eisenbahnen abgesehen, auf dem Arbeiter ruht, in einer billigeren und gerechteren Weise auf die Schultern der Beteiligten vertheilt werden.

Am Ganzen lassen fünf Anträge vor. Das Centrum verlangte eine Revision des Haftpflichtgesetzes ganz in's Allgemeine und Blane hinein, ohne der Gesetzgebung irgend welche Hilfen zu stellen, ungeachtet gingen die Socialdemokraten schon ganz in's letzte Detail, forderten die Ausdehnung der Haftpflicht auf Holzhandwerker, Bauteile und den landwirtschaftlichen Maschinenbetrieb und wollten weiter den Unternehmer prinzipiell zum Schadenersatz verpflichten, sofern er nicht nachweise, daß der Unfall durch höhere Gewalt oder durch eigenes Verschulden des Getödteten und Verletzten verursacht ist. Zwischen diesen beiden Extremen hielten sich die national-liberalen und fortschrittlichen Anträge in der Mitte. Am wenigsten von ihnen, und in der That kaum mehr als die Ultramontanen, verlangten Strafmann und Genossen, die erst eine Enquete angestellt wissen wollten, ob überhaupt ein Bedürfnis vorhanden sei, die Haftpflicht auf andere mit besonderem Gefahr für Leben und Gesundheit verbundene Gewerbebetriebe auszudehnen. Weiter gingen dann Max Hirsch und Genossen, welche die durch jene Enquete erst zu ermittelnde Frage bereits bejaht und durch anderweitige Regelung d. Haftpflicht den Beschäftigten zugleich einen wirksamen Schutz gewähren wollten. Am meisten näherten sich dem Socialdemokraten Vastor-Stauffenberg, die in dem ersten Punkte mit dem Antrage Hirsch übereinstimmen, aber den zweiten weicher und schärfer formulierten, indem sie eine anderweitige Regelung der Verantwortlichkeit des Unternehmers und der Beweislast in einer der Natur des einzelnen Gewerbebetriebes entsprechenden Weise forderten.

Bei einer Prüfung dieser Anträge wird man alsbald zu der Ueberzeugung kommen, daß die letzteren, von den beiden Führern der national-liberalen Partei beantragte Resolution der gesetzgebenden Maschinen des Reichs den geschäftlichen und glücklichen Anstoß gibt. Es ist das denkbar einfachste Gebot der Billigkeit und Gerechtigkeit, daß, wenn eine Serie gefährlicher Gewerbe geschäftlich ist, auch die übrigen, gleich gefährlichen Betriebe in gleicher Weise geschützt werden; es ist nicht recht selb, was den Verletzten und Hinterbliebenen billig ist. Hierüber war man denn auch allerseits einverstanden. Die Frage ist einfach liegt der zweite Punkt; hier wirt die Erfahrung der letzten Jahre seit Erlaß des Haftpflichtgesetzes ein schweres Genüß in die Waagschale. Durch die Berichte der

Fabrikinspectoren sind unzählige Fälle constatirt, in welchen durch die den Arbeitern ausgedehnte Beweislast der Zweck des Gesetzes ganz illusorisch gemacht wurde; beispielsweise beim Vergah sind gewisse Einrichtungen vorhanden, welche nicht mehr kontrollirt werden können, sobald der Schaden einmal angerichtet ist. Hier hat sich einseitige Absicht als notwendig gezeigt, allein wenn die Socialdemokraten ohne Weiteres die Uebertragung der Beweislast auf den Unternehmer verlangen, so dürfte damit von vornherein doch wohl zu weit gegriffen sein. Nicht minder häufig, als die Schädigung der Arbeiter durch gemeinschaftliche Unternehmer, kommt es vor, daß geborkenlose und leichtfertige Arbeiter die wohlmeinendsten Schutzmaßregeln der Unternehmer vernachlässigen oder gar zerstören, wofür die Berichte der Fabrikinspectoren gleichfalls zahlreiche Beispiele beibringen. Man wird hier einigermaßen specialisiren müssen, die Berichte der Fabrikinspectoren gleichfalls zahlreiche Beispiele beibringen. Man wird hier einigermaßen specialisiren müssen, die Berichte der Fabrikinspectoren gleichfalls zahlreiche Beispiele beibringen. Man wird hier einigermaßen specialisiren müssen, die Berichte der Fabrikinspectoren gleichfalls zahlreiche Beispiele beibringen.

Nach dem allgemeinen Eintrude der Debatte darf man dieser gemeinlichen Reform als einer zweifellosen Frucht der nächsten Reichstagsession entgegensehen.

Politische Uebersicht.

Die in Regierungskreisen herrschenden Ansichten über Wirtschaftspolitik und Zollpolitik treten immer offener zu Tage. Die Enquete-Vorlage bezüglich der Tabaksteuer ist an den Reichstag gelangt und ihre Motive erklären deutlich, was die Regierung will, nämlich Monopol oder eine gleich hohe Fabriksteuer. Bezüglich der Eisenindustrie schreitet man langsam vor; man verzichtet auf den sofortigen Antrag auf Einführung neuer Eisenzölle und begnügt sich mit der Enquete über die Lage der Eisenindustrie; wenigstens hat die Bundesrath einen vager bezüglich preussischen Antrag angenommen. Die „Proc.-Corr.“ bringt einen äußerst wichtigen Artikel, in welchem das wirtschaftliche Programm des künftigen Reichstages näher ausgeführt wird. So hoch wir diese Offenheit schätzen, so sehr glauben wir, daß die Mehrheit des Reichstages ihm auf dem hier bezeichneten Wege nicht wird folgen können, obgleich die „Proc.-Corr.“ die Begründung einer wirtschaftlichen Politik auf wahrhaft nationaler Grundlage“ als seine Absicht bezeichnet. Wir erleben daraus mit Verbitterung, daß die seit länger als einem halben Jahrhundert bestehende Wirtschaftspolitik, unter der sich der Volkereifer herangebildet, Handel und Industrie ein vor dieser Zeit ungekannter Aufschwung genommen hat, seine wirtschaftliche Politik auf nationaler Grundlage war. Bekannt wird uns Frankreich hierin als Muster vorgeführt, das in wirtschaftlichen Dingen nur nationale Gesichtspunkte kennt. Als Jäh des neuen Programms wird in erster Linie die Erhebung der sogenannten Zinanzahl bezeichnet und daran die Wahrung geknüpft, sich nicht vor handelspolitischen Schlagworten (d. h. Schutzzoll) zu fürchten, wenn dabei durch Revision des Zolltarifs gleichzeitig die Möglichkeit gegeben ist, zum Schutze der heimischen Industrie beizutreten. Der Reichstag wird nicht nur die Möglichkeit, sondern sogar die Nothwendigkeit des Schutzes der heimischen Industrie ins Auge fassen. Ob er hierbei zu denselben Resultaten gelangen wird, als für Jäh Bismarck, der

von den segensreichen Folgen der angewendeten Politik für das Wohl des deutschen Volkes tief überzeugt ist, das möchte doch noch stark zu bezweifeln sein.

Die „Ag. Russ.“ lenkt unsere vorzügliche Aufmerksamkeit heute auf Petersburg. Das dortige Cabinet hat bereits am 7. d. ein Pro memoria an die Mächte gesandt, in welchem die Einwendungen Salisbury's Punkt für Punkt mit großer Mäßigung beantwortet werden. Das londoner Cabinet wird in einem Begleitschreiben, welches die „Times“ bereits veröffentlicht, aufzufordern, seine Vorschläge zu formuliren. Es wird erklärt, daß die Depesche Salisbury's keine Antwort auf die Form in Betreff der christlichen Bevölkerung in der Türkei und in Betreff der von Russen gewährten Opfer enthalte. Unter Verichtigung dieser Fragen erst werde man zu praktischen Vorschlägen für die Lösung kommen. Das Pro memoria enthält im Wesentlichen die in der letzten politischen Uebersicht nach dem „Journal de St. Petersburg“ wiedergegebenen Ansichten, welche in russischen Kreisen herrschen. Es wird insbesondere in Abrede gestellt, daß der Vertrag von San Stefano einen mächtigen slavischen Staat unter der Controlirung Russlands schaffe. Bulgarien solle nicht in das politische System Russlands eingegliedert, sondern nur Vorzüge getroffen werden gegen eine mangelhafte Ausführung der für die Lebensfähigkeit Bulgariens notwendigen Institutionen. Wenn Rußland ausgiebige Stipulationen für Thessalien gefordert hätte, würde man es beschuldigt haben, die Türkei zu bestärken zu wollen. Die Folgen der Abtretung von Westarabien und Botsam würden von englischer Seite übertrieben für nötig erkannt habe, begiere Rußland zu wissen, wie ein gemeinsames Ziel unter Berücksichtigung der russischen Interessen ohne den Vertrag von San Stefano zu erreichen sei und wie die Wöskner der christlichen Bevölkerung der Balkanhalbinsel mit den Interessen und den Rechten Englands und der Mächte in Einklang zu bringen sei.

Von der englischen Seite wird das Pro memoria nicht gerade ungünstig beurtheilt. Die „Times“ erklärt, daß in dem Document der sächsische Wunsch, eine friedliche Lösung zu sichern und die durch den Friedensvertrag aufgeworfenen Fragen endlich zu discutiren, offenbar sei. Ueber die Aeußerungen Salisbury's und Gortschakoff's habe der Congress zu entscheiden. Andere Blätter sprechen sich zwar zurückhaltender aus, (die „Morningpost“) glaubt sogar, Gortschakoff verzeigte auf die Herbeiführung einer friedlichen Lösung) aber unverbühtem Ladel begegnen wir nicht. „Standard“ warnt vor englischen Gegenanschlüssen, das Verlangen danach sei eine russische Falle. Inzwischen hat, wie wir bereits gestern unter den telegraphischen Nachrichten melden konnten, auch das englische Unterhaus die Adresse an die Königin einstimmig angenommen. Das englische Cabinet hat sich also der Zustimmung beider Häuser zu seiner Politik verpflichtet. Die Depesche des künftigen Gortschakoff war der Regierung noch nicht bekannt, als die „Times“ dieselbe bereits gebracht hatte.

Wesentliche Symptome zeigen sich in Oesterreich-Ungarn. Wie wir gestern telegraphisch meldeten, hat Tisza in ungarischen Unterhause eine geharnischte Rede gegen den Bankrottismus gehalten. Es wurde ihm mit großem Beifall beifolgt. Ferner ist die österreichische Regierung durch Agenten im Orient verhandelt worden, daß Rußland die Ablehnung Serbiens an Oesterreich durch Zusage der Emerung Bosniens für einen erneuten Kriegslid verhandelt habe. Man glaubt, daß das Wiener Cabinet dieserhalb eine Anfrage an Rußland richten werde.

[28] Landolin von Reutershöfen.

Roman von Berthold Auerbach.

(Fortsetzung.)

„Wie Du siehst. Hüßig Rader!“ rief er dem Hunde, der ganz still neben ihm gesessen hatte zu, aber das kam heraus wie ein schnell gemener Hornesandruck. So unspödisch angeschlossen zu werden, so ohne Handreichung, ohne Aufsehen, das empörte Landolin tief, aber mit erzwungenem Achseln sagte er:

„Ich hab' Dir nur sagen wollen und verüble Du es in der Gemeinde, ich nehme keine Wabl mehr an zum Bezirksrath und ich lege auch das Amt als Weisenrichter nieder.“

„So? Will's austrichten?“

Landolin starrte den jungen Schultheiß an. Spricht man so mit ihm? Was er das so hinnenmen und was nicht genug werden und drein schlagen? Ja, Landolin, Du bist nicht mehr gefürchtet, halt' dich im Zaum und lerne dich selbst beerrichtigen.

Nach gerauer Weile, in welcher Landolin mit Macht seine Aufmerksamkeit niederlagte, sagte er kurz:

„Wohl Dich Gott.“

„Wohl Dich Gott“ wurde trocken erwidert.

Landolin ging davon und der neue Schultheiß dengele weiter, aber die Sammelgesänge gingen schneller, denn der Schultheiß dachte triumphirend, wie er's dem Landolin vergolten habe, daß die ganze Gemeinde durch ihn in's Gerode und in Uebers gerathen sei; und hat sich nicht Landolin hingestellt, als ob er noch was herauszufordern hätte? Jetzt wirt er, wie er dran ist.

Landolin wußte aber nur, daß alle Welt schlecht und unfähig ist und ihm keine getreteten Leben nicht gönne.

„Guten Abend, Herr Altschultheiß“, wurde er plötzlich angesprochen, er lag auf, ein vernachlässigter junger Mann von kräftigem Körperbau stand vor ihm und zog den Hut ab, wöde struppige Haare fielen ihm über die Stirne bis zu den unruhigen hin und her rollenden schwarzen Augen.

„Wer bist Du?“

„Der Herr Altschultheiß kennt mich nicht mehr? Bin der

Engelbert Schäfer von Gerlachsdorf. Ich hab' auf Euch gewartet.“

„Auf mich?“

„Ihr nehmt mich jetzt gewiß in Dienst.“

„Woher kommt denn?“

„Von dort her.“ Der Verwahrloste machte ein Zeichen gegen das Unterland, „hab' drei Jahre gefast. Wäre mein Meister gut gegen mich gewesen und hätte mich auch nicht angezeigt.“

„Du kommst aus dem Zuchthaus?“

Der Angeredete nickte und lächelte dabei zutraulich.

„Warum soll juist ich Dich nehmen?“

„Ja, weil's eben so ist. Die Dienstleute haben's jetzt gewiß gut bei Euch. Ihr nehmt ja lauter neue und ich kann gut aufpassen auf die anderen.“

Die Hornedader schwoll auf der Stirne Landolins, aber er brühte seine Empörung nieder, lachte laut auf und rief dann befehllich:

„Marich! Dich! Wie kannst Du auf der Straße mich so anreden. Fort oder —“

„Do ho! Ihr werdet doch nicht noch einmal einen Knecht tot schlagen wollen? Wit mir werdet Ihr nicht so schnell fertig wie mit dem Betruer.“

Er legte den Hut auf und ballte die Fäuste.

Ohne weiter ein Wort zu sagen, ging Landolin seines Weges, der Verwahrloste schimpfte und drohte hinter ihm drein.

Die Abendglocke läutete, Landolin nickte den Thoren zu, wie wenn sie ihn riefen. Er machte einen Umweg, um nicht über den Kirchhof gehen zu müssen, wo das Grab Betruer's.

Die Kirche stand offen. Landolin zog den Hut ab, besah dem Hunde, sich nieder zu legen und hier auf ihn zu warten, und eben als er den Fuß auf die Schwelle setzen wollte, kam die Schandlatter heraus; sie sah ihn mit einem Blide an, vor dem er die Augen niederzulegen mußte, dann sagte sie die schwere Kirchenthür und schlug sie zu, daß es dröhnte, aber noch lauter rief die empfindliche:

„Für Dich ist die Kirche verschlossen. Heb' Deine Faust! Da unter der Kirchenthür tödtet mich, Du kannst jetzt Alles

thun. Du bist verworfen von Gott und ausgeworfen von den Menschen, Du —“

Der Hund hatte sich auferichtet, Landolin beschwichtigte ihn, die Alte ging davon.

Landolin öffnete die Kirche und ging hinein. Stille war ringsum, nur droben in Turme tickte der Pendel hin und her, ein Vogel war durch das offene Fenster heringeflogen, er flatterte ängstlich, bis er wieder den Ausgang fand.

Landolin war allein in dem weiten Raum, wo das ewige Licht brannte. Kein Gebet kam ihm über die Lippen, er sammelte sich vielmehr in Gedanken die ganze Gemeinde hier herein, Mann für Mann, Frau für Frau; er nahm im Geiste jeden Einzelnen vor, schaute ihm in's Gesicht, schüttelte ihn — aber was nützte es? Sie bleiben gefällig. Ausgeworfen, wie eine Leiche vom Strome, ausgeworfen — das Wort der Schandlatter sprach sich von all' den leeren Bänken. Ein Groll stieg in ihm auf gegen das, was man ihn in seiner Kindheit als barmherzigen Gott gelebt hatte. Es ist Alles nicht wahr! Und wenn es wäre, was nützte es, wenn Gott barmherzig ist und er zwingt die Menschen nicht, daß sie es auch sind?

Wie wenn die Däe einführte, so empfand er plötzlich eine Beängstigung, er verließ die Kirche und ging heim.

„Herrmann da gewesen?“ fragte er daheim die Frau, sie meinte, er aber gab keine Antwort auf die Frage, wo er gewesen sei und wen er gesprochen habe; in diese Reue der Frau, dieses müßige Gefrage war ihm lässig.

Hier hielt sich in Gebuld zurück, sie sah, ihre Liebe und Sorgfalt war ihm nichts. Sie dachte, daß sie nicht geteilt und geschickt genug für ihn wäre, und nahm sich vor, recht behutend zu sein; aber im nächsten Augenblick ludte sie aus Verzweiflung ihm wieder zuzureden und ihn aufzuklären und das ärgerte ihn, denn es zeigte ja, daß noch immer an das Vergangene gedacht wird, und das sollte nicht mehr sein. Es trug ihm besonderes Eßen auf und sagte: „Was Dir's nur recht gut schmecken wieder daheim.“

Daruf erwiderte er: „Das kann man Einent nicht wünschen, wenn's nicht von selber schmeckt.“

Er wartete immer und immer auf ein gutes Wort von Thoma, aber diese konnte in ihrer bitter strengen Barmherzigkeit





**Bekanntmachung.**

Nach dem von den städtischen Behörden festgestellten Haushalts-Plane wird die **Communalsteuer** für das Jahr vom 1. April 1878 bis Ende März 1879, wie im Vorjahre, durch einen Zuschlag von 100 Prozent zur Staatssteuer und Licenzsteuer einmündlicher, die Grund- und Viehsteuer dagegen mit 8 Prozent vom Viehsteu- und 2 1/2 Prozent vom Nutzungswerte der Grundstücke erhoben werden.

Am nächsten Freitag nach der von dem Herrn Finanzminister bewilligten Feststellung für dieses Jahr nur

**2. März 88 Pfg.**

auf jede 3 Mark der veranlagten Jahressteuer zu entrichten. Diese Ermäßigung findet aber auf die Gemeinde-Einkommensteuer keine Anwendung, vielmehr sind hier die vollen Einheitsätze einzuzahlen. Die Staats-, Gebäude- und Grundsteuer muß nach den vorjährigen Festsetzungen vorläufig erhoben werden, weil die neue Heberolle von der königlichen Regierung noch nicht fertiggestellt ist. Vorgekommene Veränderungen können daher erst später ausgesprochen werden.

Dies wird hierdurch mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Steuererhebung in den nächsten Tagen angesetzt werden und die darauf bemerkten Beträge in 2 monatlichen Raten im Voraus, des ersten Monats für die Monate April und Mai unmittelbar nach Empfang des Steuerzettels, für die übrigen Monate dagegen jedesmal bis zum 20. des ersten Monats bei Vermeidung des löstpflichtigen Zwangsverfahrens an unsere Kassenmerci II abzuführen sind.

Durch diese erhobene Reklamationen dürfen die Zahlungen nicht aufgeschoben, sie müssen vielmehr vorbehaltlich der späteren Ausgleichungen pünktlich geleistet werden.

**Nothwendiger Verkauf.**

Im Wege der nothwendigen Subhastation sollen die Wand III, Blatt 104 des Grundbuchs von Wimmelburg für die Witwe **Caroline Kühnemann** geb. Hartwig und deren Kinder, die 4 Geschwister Auguste, Wilhelmine, Ottilie und Anna Kühnemann aus Wimmelburg eingetragenen Grundstücke:

- a. das Wohnhaus Wimmelburg Nr. 81 mit kleinem Hofraum, zu 36 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Aningungswert.
- b. das Schäferhaus Nr. 67, 11 Ar Acker in Ahr Greisfeld, zu 0,77 A Aningungswert.

am 6. des besten Monats Vormittags 11 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle das Urtheil über den Zuschlag verhandelt werden. Die Auktion aus der Gebäudeteiler- und Grundbesitzer-Mutter's Rolle, sowie die beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes können in unserem Bureau Zimmer Nr. 7 eingesehen werden. Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitig, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftig, oder nicht eingetragene Rechte geltend zu machen haben, müssen dieselben zur Vermeidung der Ausschließung spätestens im Versteigerungs-Termin anwenden. Es leben, den 8. April 1878.

**Königl. Preuss. Kreisgericht, I. Abtheilung.**  
Der Subhastations-Richter.  
(alt.) Herrmann.

**Höhere Handels-Fachschule Erfurt.**

Personat und Erziehungs-Anstalt. Die Anstalt ist zur Ausstellung gültiger Zeugnisse für den einjährig-freiwilligen Militärdienst berechtigt.

Das Sommer-Semester beginnt am 26. April cr.

Ausführlichen Prospect durch den Director Dr. Wahl, Vorbereitung i. d. kaufmännische, gewerbliche u. landwirthsch. Carriere.

Halle a/S., den 12. April 1878.

**P. P.**

Hierdurch zeige ich erachtet an, daß ich mit jenem Tage das bisher von Herrn H. Wittig hier, Reichsstraße 13, betriebene **Colonial-, Materialwaaren-, Cigarren- und Spirituosen-Geschäft** käuflich übernommen habe und dasselbe unter der Firma: **F. W. A. Nauendorf** weiterführen werde.

Es habe das Geschäft in jeder Beziehung vergrößert und vervollständigt und werde stets bereit sein, das mir zugewandte Vertrauen durch nur gute Waare, solide Preise und aufmerksame Bedienung zu erhalten. Um geneigten Zuspruch bittend, zeichne

Halle a/S., den 12. April 1878.

**F. W. A. Nauendorf.**

Wir verlegen unser **Comptoir u. Lager** nach **Klausthorstraße 8a.**  
Halle a/S., den 1. April 1878. **Düben & Herrmann.**

**Oelgemälde-Ausstellung**  
S. Große Steinstraße 8.

Von einer rühmlichst bekannten Kunsthandlung Wiens werden ca. **80 Stück Original-Oelgemälde** zu erkauflich billigen Preisen ausverkauft.

Es befinden sich unter denselben Gemälden von G. B. Meier, A. von Emrich, Sack, Jozef, Duxa, Waier, Santowski, Josp, Lang, Krieger, Gier, Gerlein, Professor Guder, nach Kaufhaus und von vielen anderen Meistern. Um zahlreichen Zuspruch bittet

**J. Weiss, Kunsthändler aus Wien.**

NB. Wein hiesiger Ansehalt währt nur einige Tage.

**Presssteine**  
**Gustav Mann junior.**

Heute frisches Hecht, Schellfisch u. frischen Lachs. **Primo ger. Winterrheinlachs, astr. und Elbcaviar, frische Morcheln und frischen Waldmeister.**

**Ferd. Rummel & Co.**

Blumenkränze, Zwailertatten, schwache Stangen zu Entschickungen empfiehlt

**Baumpfähle,**  
**Gustav Messmer.**

Blumenkränze, Zwailertatten, schwache Stangen zu Entschickungen empfiehlt

**Großer Ausverkauf!**

Um mein loth überflüssiges Lager etwas zu räumen, verkaufe von heute ab: **Cattune, Blandruck, Bettzeuge, Inletts, sowie Kleiderstoffe, halbwoollene und reinwolle Lamas, Buckskin, Hosenzeuge, sämmtliche Futterstoffe, Wollgarne u. s. w. zu und unter dem Selbstkostenpreise.** Gehe daher meiner werthen Kundschaft Gelegenheit, ihre Einkäufe auf's Billigste bei mir zu machen.

Achtungsvoll  
Landshut, im April 1878. **C. H. Hülse.**

**Pianoforte-Fabrik**  
von **R. Hoffmann,**  
**Halle a.S., kleine Ulrichsstraße 26,**  
hält ihr grosses Lager ganz ergebenst empfohlen.

24b. 24b. 24b.

Mit dem heutigen Tage eröffnete ich **große Wallstraße 24 b eine Restauration** und empfehle solche einem beliebigen sowie auswärtigen Publikum. **Warme und kalte Speisen** zu jeder Tageszeit. **Ausfahrt des fr. Siebentener Steinturms** a. S. 13 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> A. NB. Ein grosser Vocal, 40-50 Personen fassend, ist für Gesellschaften, Vereine u. c. zu vergeben.

Achtungsvoll  
**A. Berger.**

**Verammlung des Verschönerungs-Vereins**  
am Montag den 15. April 1878 Abends 8 Uhr im Saale der Restauration zur „Zulpe“, — Tagesordnung: 1. Bericht des Vorstandes, 2. Rechnungslegung, 3. Wahl von zwei Vorstandsmitgliedern.

Der Vorliegende, Siebiger.

**Die Schönheit der Frauen!!**

gelingen sich hauptsächlich auf arten und feinen Teint; Damen, denen daran gelegen, solchen zu erhalten und zu pflegen, die Jugendlichkeit nicht zu verlieren, sowie die Falten des Alters zu beseitigen, sei die **Orientalische Kosmetik** von **Süiter & Co.** in Berlin, Depot bei **Heinbold & Co., Halle a/S., Leipzigerstraße 109,** in Flacon's 2 & 4 theils empfohlen.

**Weisse und bunte trockene Farben, Weisse und bunte Oelfarben, Braunen und gebleichten Firnisse, Braunen und weissen Copallack, Damarlack, Möbellack, Siccativ, Spirituslack, Goldlack, Fussbodenlack**

empfehlen  
**die Drogeriehandlung von H. Schnocke,**  
große Steinstraße Nr. 2.

**Verkaufs-Anzeige.**

Meinen **Gasthof** in einem Dorfe nahe am Banz, worin ein Materialgeschäft nicht bloß der Schornstein bedient wird, bin ich Willens, veräußerungshalber sofort zu verkaufen und ist das Nähere in der Expedition dieser Zeitung zu erfahren.

**Ein Gut**  
mit 64 Morgen gutem Weizenboden mit oder ohne Zindent, ist sofort zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Der größere Theil der **Parterre-Wohnung mit Gartenbenutzung, Königsstraße 7,** ist vom 1. October 1878 anderweitig zu vermieten.

Näheres im **Southernra** beim **Hausmann.**

Eine **Gartenwohnung, Stube, Kammer, Küche, nicht Zubehör** ist zum 1. Juli an ruhige Miether abzugeben **Langestraße 21.**

**Für Frauen.**

Wie köstlich nach Krautheilen das **Ungelenk der Haare**, besonders für Frauen ist, bedarf keiner Erläuterung, und empfehle hier als einzig sicheres Mittel den **Vegetabilischen Haar Balsam von Dr. Robin.**

Der Flacon 60 Pfg.  
Niederlage bei Herrn **Albin Henze,** Schmerzstraße 39 in Halle a/S.

**J. MANUEL & DUSWALD'S KINDEr-SEITr FRANKFURT AM MAIN**

Eigens für empfindliche Haut präparirt. Ganzes Packet 4 8 St. 1.50, halbes Packet 4 4 St. 80 <sup>1</sup>/<sub>2</sub>.

Zu haben bei: **Heinbold & Co., Drogerie- und Parfümerie-Handlung, Leipzigerstrasse Nr. 109, R. Franke, Barfüsserstr. 6a.**

**Große Schleibücklinge**  
in Kisten à 55 Stück à 2,60 vertrieben franco per Post unter Nachnahme. **Nortorf, Stoltein.**

**A. L. Mohr Nachf.**  
Preislisten sämmtlicher Fischwaaren auf Verlangen franco.

Eine größere Partie gebrauchte **Kumtts** sind zu verkaufen **kleiner Berlin 2.**

Bestellungen auf **Chiffards**, sowie **Körbe** jeder Art nimmt entgegen **S. H. Gertler, gr. Ulrichsstraße 59.**

**Wölberg Nr. 24** liegen 8 bis 10 **Centner Fru** zum Verkauf.

**Briquettes, Steinkohlen, Holz** verkauft, **Pumpen, Knochen, alte Metalle** taugt **Streifenstraße 11.**

Beschlagene **Serise** zu **Futters-** und **Schrotzwecken** empfehlen **S. Wagner & Sohn.**

4 Stück **junge Fische** leben zum Verkauf bei **Jeusch** in **Landberg.**

**Heiraths-Gesuch.**

Ein gebildeter junger Mann, im Alter Mitte 20, Jahre von angenehmen Aussehen, Besitzer eines kleinen Geschäftes, sucht behufs Verehelichung die Bekanntschaft einer jungen Dame zu machen. Junge Damen, welche sich nicht mit Photographie, unter No. 23-26 in dem angegebenen Verzeichnis, oder mit **Staubl'scher**, Halle a/S., einzuliegen. Photographie erfolgt auf Wunsch sofort zurück. Discretion wird angedacht.

**Reelles Heiraths-Gesuch.**

Ein gebildeter junger Mann, im Alter Mitte 20, Jahre von angenehmen Aussehen, Besitzer eines kleinen Geschäftes, sucht behufs Verehelichung die Bekanntschaft einer jungen Dame zu machen. Junge Damen, welche sich nicht mit Photographie, unter No. 23-26 in dem angegebenen Verzeichnis, oder mit **Staubl'scher**, Halle a/S., einzuliegen. Photographie erfolgt auf Wunsch sofort zurück. Discretion wird angedacht.

Halle, Druck und Verlag von Otto Hendel.

G. Schönberger, Merseburg empfiehlt  
**Englische Biscuits und Cakes**  
stets frisch und bester Qualität.  
Niederlage für Halle bei Herrn **Conditor FR. DAVID**  
am Markt und Geiſtſtraſſe 1.

Ich habe mich hier als **practischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer** niedergelassen. **Sprechstunde** Vormittag 9 bis 11 Uhr u. Nachmittag von 2 bis 4 Uhr.  
**Pfaffenberg**, am 11. April 1878.  
**Dr. Stadler,**  
Hotel zum Prinz von Preußen.

Meine Wohnung befindet sich jetzt **Leipzigerstr. 21, 2 Tr.**  
**J. Sachse, Zahnoperateur.**

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß sich meine Wohnung von heute ab nicht mehr **gr. Ritterstraße 1**, sondern **Markt 23** im goldenen Ring (Eingang Thornee neben Herrn **Wintts**) befindet. Verbindlichst danke ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen, bitte zugleich, mir daselbst auch fernhin geneigt zu erhalten.

Halle, den 9. April 1878.  
**W. Henschel, Schneidermeister.**

**Wiener Schnitzerei-Institut.**

Damen, die nicht viel Zeit verwenden können, werden in 8 Tagen vollständig unter Garantie im **Wachs** aus **Schnitzweiden** für ein **mäßiges Honorar** gründlich unterrichtet, wodurch schon während der ersten Sitzung gründeten. — Schnitzweiden jeder Art. — Damen von **auswärts** erhalten Wohnung.

**Sidone Schütz,** alle **Bronzen** 15.

Gründlicher Unterricht in allen feinen weiblichen Arbeiten, sowie **Zeichnen, Stricken und Häkeln** mit theilwei von **G. Wagner, Brückstr. 10, 3 Tr.**

**Zur Confirmation**  
bessende Geselchliteratur in großer Auswahl billig bei **M. Köstler, Poststraße 10.**

**J. M. Reichardt's**  
HALLE Barfüsser-Strasse 102  
Haut u. angrenzenden Krankheiten  
ausführliche Prospecte  
Klassiker, Alantone, etc.

**Für Confirmanden**  
empfehlen zu **Geschenken** eine reiche Auswahl **blühender Rosen und Gamellen**

**Rob. Zeising,** Blumenhandlung, Reumhäuser.

**Wichtig für Bürstenmacher!**

Wegen Todesfall meines Vammes beabsichtige ich sämmtliches **Sandwerkzeug**, sowie auch **Fleber, Reißzeug** und **Blatt** zu verkaufen. **Frau F. Karstisch,** Börsig, Langgasse.

**Ausschuss-Cigarren**  
25 Stück 60 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> bei **Richard Fass.**

**Restaurant z. Union,**  
am Schulberg.  
Neu und elegant eingerichtet.  
**H. Weine und Biere.**  
Neue elegante Bedienung.

NB. Während des Marktes **Große Musikführung** des berühmten Pianisten **Von Wogart.**

**Gärtner-Verein.**  
Sommerabend Versammlung im **Restaurant Mayer, Leipzigerstr. 81.**

**Gasthof zum goldenen Löwen**  
in **Heideberg.**

Sonntag den 14. April Abds. 1/2 8 Uhr Vortrag von **H. W. Zannebeck** aus **Leipzig.**

**Die Kottschke**  
befindet sich **Matthausg. 7** im Hofe. **Marxen** für die ganze Portion à 25 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Pfg. für die halbe à 13 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> werden in der Küche selbst, sowie auch bei Herrn **Reumann**, gr. Ulrichsstraße 3 und bei Herrn **Wollton**, Kleinschmid 1 verk.

**Bekanntmachung.**  
Gehobener **Marx** Wohnung sichere demjenigen, auf welcher ein **Wohlfühl** angeht, die von der für meine Rechnung auf der Saale für meine **Wohlfühl** demnach zu entscheiden, so daß ich die demselben gerichtliche belangen kann.

Rothenburg, im April 1878.  
**E. Engel.**

Für den Inhabertheil verantwortlich **H. König** in Halle.  
Mit Beilage.